

Luzerner Theater im UG

Was ist konstruiert, was ist wahr?

«Das perfekte Verbrechen» wird zur perfekten Verwirrung: Im Luzerner Theater wird ein potenzieller Diamantthriller zum Spiel mit Realität und Fiktion.

VON PIRMIN BOSSART

Eine Frau tritt auf und schaltet die Computer ein. Auf einem Screen im Bühnenhintergrund erscheint Lars, der sich gerade in Angola befindet. Daneben flackert das Bild von Albert, der irgendwo in einem Keller steckt und gerade ein Sandwich mampft. Die beiden berichten via Skype von ihren Schauplätzen. Das Theater läuft. Aber eigentlich ist es eine Probe. Ein Versuch, mit Recherche und Infotainment Wirklichkeit zu konstruieren.

Es geht um das Drecksgeschäft mit Diamanten, das in Afrika Kriege finanziert. Handlungsgigant De Beers, mit Hauptsitz in Luzern, ist involviert. Doch was sich als Politthriller ankündigt, wird zum «Making of» eines Theaterstücks, das sich im Spiel von Realität und Bühnenwirklichkeit zunehmend selber abhandelt. Zentraler Punkt ist ein mysteriöses «Ereignis», das dem Stück eine dramatische Wendung gab. Solches wird behauptet. Suggestiert. Fiktionalisiert.



Verwirrspiel um Diamanten: Szene aus «Das perfekte Verbrechen» mit Daniela Britt (rechts) im UG des Luzerner Theaters. BILD PD

auf. Es fliesst Blut. Die Theatertruppe versucht sich darüber klarzuwerden, was genau passierte. Das Ereignis wird nachgespielt. Zuerst mit Puppen, dann mit den Spielern. Das Publikum kichert, wenn das Erstechen geübt wird oder

die Frau auf die Puppe einhackt. Alles nur Fiktion. Ist bereits die Wahrnehmung Gewalt? Oder tut sie nur so, wenn sie schlägt?

Das Publikum switcht dauernd zwischen Screens und Schauspielern, virtu-

eller Realität und so genannter Wirklichkeit, die aber ihrerseits auch nur wieder inszeniert ist, obwohl sie genau so sein könnte. Was ist Konstrukt, was ist wahr? Als sich auch noch Übersinnliches einschaltet, wird die Verwirrung perfekt.

EXPRESS

- Das Luzerner Theater spannt im UG mit einer freien Theatertruppe zusammen.
- Das Stück spielt gekonnt mit erfundenen und realen Bildern eines Verbrechens.

Am Ende landet Rechercheur Albert in Verschwörungstheorien und irrem Gelächter. «Super. Er dreht durch», lächelt Lars. Dann ist der Trip zu Ende.

Trash blitzt

Das Stück ist hinterlistiger, als es die surreale Polit-Psycho-Story suggerieren würde. Das Theater Schauspiel International (Dramaturgie Bernd Isele) setzt gute Ideen um, spielt mit Wahrnehmung, provoziert zum Einspruch, inspiriert zum Weiterdenken. Es sind permanente Übungsanlagen, die hier trainiert, diskutiert und auf der zeitgenössischen Klaviatur medialer Inszenierung ausgeleuchtet werden: ein erkenntnistheoretisches Poptheater mit einer guten Portion Trash.

Spieler sind Puppen, Puppen sind Menschen, Menschen sind Screens, Realitäten sind Fiktionen, Fiktionen sind Realitäten. Nichts Neues unter der Sonne, aber die Truppe macht ein erhellendes Spiel daraus. Am Ende denkt man trotzdem an den Afrikaner, der nach Europa kommt und zu Grunde geht. Und wir hier spielen.

HINWEIS

► Weitere Aufführungen: 1., 2., 3., 16. und 17. April. VV: 041 228 14 14; www.luzernertheater.ch ◀